

Schoellerbank Analysebrief

Ausgabe Nr. 386, Juli 2020

Presseinformation

Wien/Salzburg, 17. Juli 2020

Wir behandeln folgendes Thema:

Private Equity – Investmentmöglichkeit zur weiteren Vermögensdiversifikation

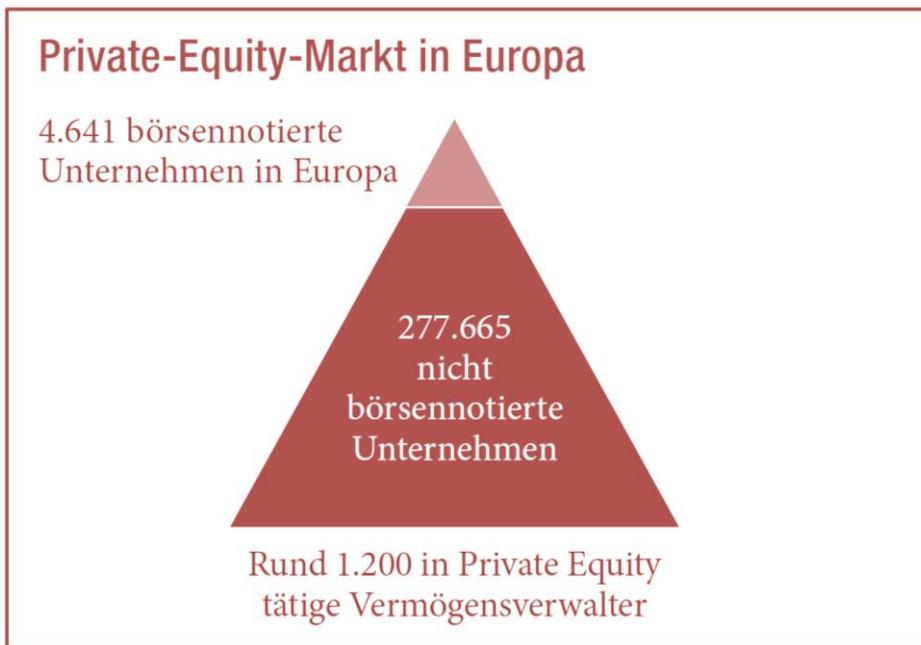
- Viele Unternehmen würden heute nicht an den Börsen gehandelt werden, hätten nicht professionelle Private-Equity-Unternehmen diese Firmen bereits in der Entstehung oder Entwicklung begleitet
- Private-Equity-Investments bieten die Chance, an der Wertschöpfung von nicht börsennotierten Unternehmen zu partizipieren und sich bereits in frühen Phasen an der Entwicklung von Unternehmen zu beteiligen
- In der Regel sind solche Investments aufgrund des langfristigen Anlagehorizonts, der Mindestinvestmenterfordernisse, des Totalverlustrisikos und der mangelnden Veräußerbarkeit, für besonders vermögende Privatkunden (z. B. qualifizierte Privatkunden) oder institutionelle Kunden geeignet
- Nur wer ausreichend Vermögen aufgebaut hat und über ein passendes Risikoprofil verfügt, sollte diese Investments als wertvollen Beitrag einer weiteren Vermögensstreuung in die Anlageentscheidung mit einbeziehen
- Als „Belohnung“ für das eingegangene Risiko können sich Anleger neben dem erreichten Diversifikationseffekt eine Risikoprämie in Form einer attraktiven Rendite erhoffen. Zudem fördern solche Investments das Unternehmertum und können das Vermögen von Anlegern gesellschaftlich bedeutungsvoll machen
- Die Schoellerbank hat ihr Angebot im Juni erstmals um Private-Equity-Investments erweitert. Diese Produktlösung wurde in enger Kooperation mit dem UniCredit Wealth Management konzipiert und umgesetzt, sodass für die definierte Zielgruppe anhand der dargelegten Kriterien nun eine neue Assetklasse zur Vermögensdiversifikation angeboten werden kann

Vermögenserhalt durch Diversifikation

Eine breite Diversifikation des Vermögens sichert den Vermögenserhalt auch in herausfordernden Wirtschaftsjahren. Man möchte ja nicht „alle Eier in den gleichen Korb legen“, wie eine Börsenweisheit besagt. Zu diesem Zweck kann das Investmentvermögen neben klassischen Vermögenswerten wie Immobilien oder Wertpapieren zusätzlich auch in nicht börsennotierte Unternehmen investiert werden. Bei Veranlagungen in dieser Vermögensklasse – bekannt unter der Bezeichnung „Private Equity“ – sind die Qualität des Investitionsproduktes, die Expertise und Erfahrung des Managements, die Risikotragfähigkeit des Anlegers und ein langfristiger Investmenthorizont wesentliche Erfolgsfaktoren.

Eine Begriffsdefinition

Auf der Suche nach Rentabilität und weiterer Vermögensdiversifikation wird oftmals auf die Assetklasse Private Equity verwiesen. Unter diesem Begriff versteht man eine Investition in nicht börsennotierte Unternehmen, die mittels professioneller Manager unter Einbringung von Eigenkapital erfolgt. Über diese Investitionsform wurden bereits viele Unternehmen bis zum Börsengang begleitet und entwickelt. Immerhin investieren in Europa rund 1.200 Vermögensverwalter in nicht börsennotierte Unternehmen. Deren Anzahl beträgt ein Vielfaches gegenüber Unternehmen, die als Aktieninvestments an den europäischen Börsen gehandelt werden können. In Europa ist die Anzahl der nicht börsennotierten Unternehmen im Vergleich zu den USA deutlich höher, was auf die breite Basis des sogenannten „Mittelstandes“ in Europa zurückzuführen ist.



Quelle: S&P Capital IQ zum 31. Dezember 2019. Schließt sämtliche privaten Unternehmen mit Umsätzen ≥ 15 Mio. USD ein.

Zugang zu Investmentgesellschaften entscheidend

Doch nicht für jeden ist der Zugang zu Private-Equity-Investments möglich. Einerseits erlauben viele Managementgesellschaften neuen Anlegern nicht, in deren Fonds zu investieren. Dies liegt einerseits daran, dass einzelne Managementgesellschaft bereits ausreichend finanzkräftige und treue Investoren haben.

Andererseits sind die Mindestkapitalerfordernisse von einzelnen Managementgesellschaft derart hoch (z. B. > 20 Mio. Euro), dass es auch sehr vermögenden Anlegern nicht möglich ist, sich an einzelnen Investments zu beteiligen, denn im Sinne der Wahrung einer klugen Streuung sollten gerade Private-Equity-Investments innerhalb der Vermögensstruktur nicht zu dominant ausgeprägt sein. Zudem kann unter Umständen auch nur eine Beteiligung mit verschiedenen Unternehmensinvestments und keine umfassend breite Diversifikation hinsichtlich Strategie, Region und Branche erfolgen.

Kriterien für den Erfolg

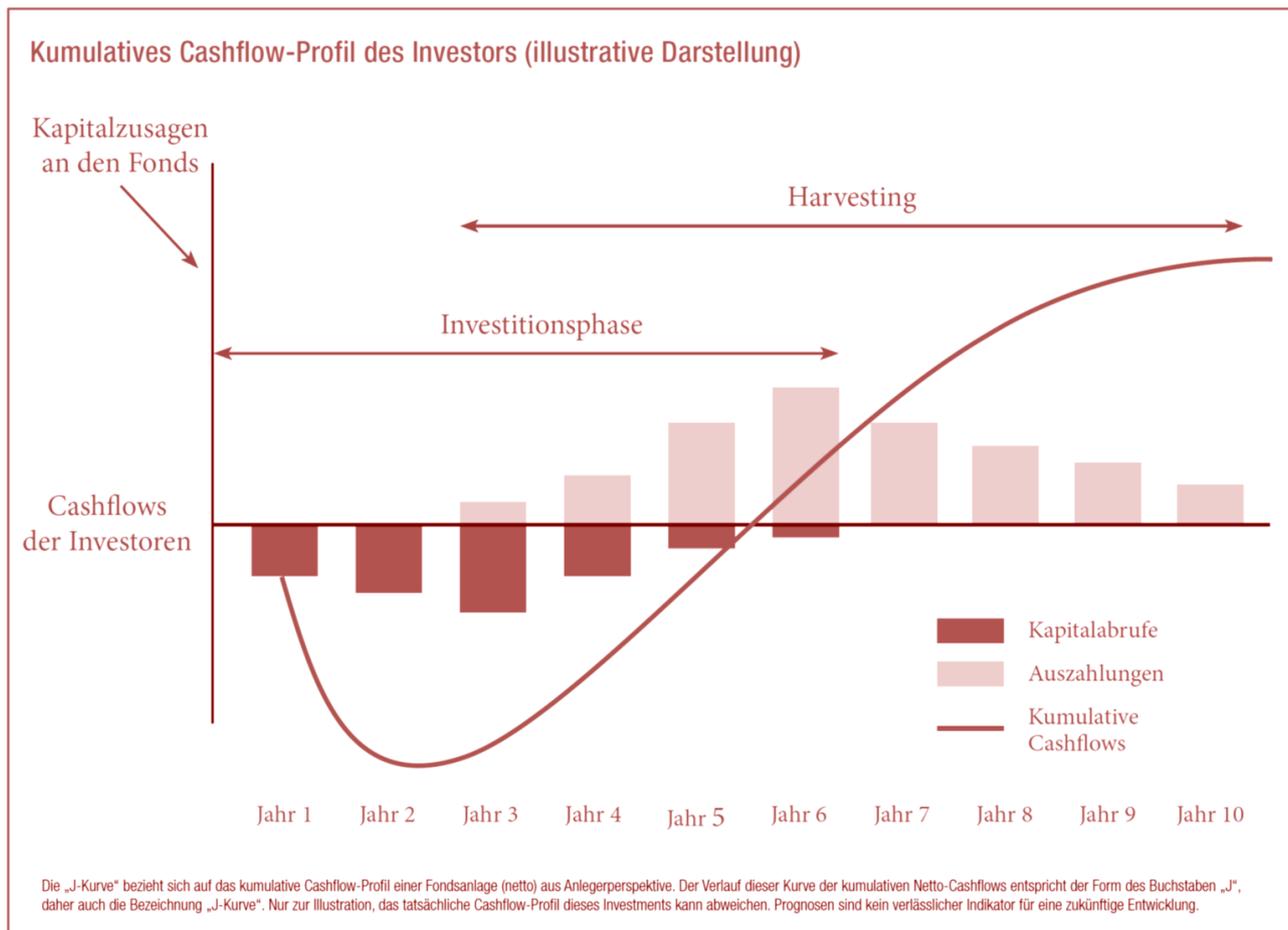
Doch nicht nur der Zugang zu Investitionsmöglichkeiten ist für Anleger eine Herausforderung. Auch die Qualität der Managementgesellschaft ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor einer guten Beteiligung. Hier ist vielfach der bisherige Erfolg – der sogenannte „Track-Record“ – für die Beurteilung entscheidend. Darunter fallen speziell der Marktzugang und die Expertise des Managements, interessante Investments eingehen zu können. Aber auch der erfolgreiche Ausstieg aus gut entwickelten Unternehmen ist ein wichtiger Faktor, denn jede Private-Equity-Investition kann erst nach einem erfolgreichen Exit (Börsengang, Weiterverkauf oder Buyout etc.) abschließend beurteilt werden. Die besten Manager in diesem Bereich sind demnach langfristig im Top-Quartil (im besten Viertel) gelistet und für Investments sehr begehrt.

Interessierte Anleger sollten also jede geplante Private-Equity-Investition eingangs genau prüfen, denn nicht nur die Qualität des Managements ist ein Auswahlkriterium, auch die Struktur bzw. Art des Investments ist wichtig. Erfolgt eine Investition direkt in ein oder mehrere Unternehmen, oder erfolgt die Anlage über ein Kapitalsammelinvestment – einen sogenannten „Feeder-Fonds“? Ein Feeder-Fonds bietet die Chance, die zur Investition zur Verfügung stehenden Mittel auf verschiedene Manager zu verteilen – ähnlich einem Dachfonds. Natürlich sind die Kosten damit etwas höher als bei einzelnen Investments, jedoch kann über diese Investitionsform eine deutlich breitere Diversifikation an Unternehmen erreicht werden. Außerdem kann im Rahmen eines Feeder-Fonds auf die Expertise verschiedener Manager zurückgegriffen werden, was speziell für Erstanleger ein weiteres Kriterium sein sollte.

Investieren erst dann, wenn Kapital benötigt wird

Neben einer breiten Streuung im Rahmen von Feeder-Fonds unterscheidet sich auch die Zahlungsstruktur bei Private-Equity-Investments deutlich von klassischen Anlagen. Während bei einem Immobilien- oder Wertpapierkauf der Kaufbetrag unmittelbar zu entrichten ist, erfolgt bei Private-Equity-Investments zu Beginn eine Investitionszusage (ein sog. „Commitment“). Diese Zusage wird dann je nach Entwicklung und Erreichen von Meilensteinen der zugrunde liegenden Unternehmen von den Investoren abgerufen (sog. „Capital-Calls“) und in die Zielunternehmen investiert. Dadurch kommt es zu einer sukzessiven Investition in die Unternehmen über mehrere Jahre. Dies verhindert auch ein „Timing-Risiko“, also dass das gesamte Kapital zum schlechtesten Zeitpunkt investiert wird.

Da die Unternehmen in den Wachstums- und Ertragsphasen auch schon Erträge erwirtschaften können, ist es vereinzelt möglich, dass bereits erste Rückflüsse an die Anleger entstehen, während noch Einzahlungen offen sind. Diese Rückflüsse können aus laufenden Erträgen bestehen, aber auch durch erste erfolgreiche Veräußerungen einzelner Unternehmen oder Teilunternehmen resultieren. Aus diesem unterschiedlichen Einzahlungs- und Auszahlungsprofil wird der Begriff „J-Kurve“ abgeleitet, da der kumulierte Cashflow der Form eines „J“ entspricht (siehe Abbildung).



Quelle: Hamilton Lane

Da die Struktur solcher Private-Equity-Investments vielfach über Beteiligungsgesellschaften (in der Regel Kommanditgesellschaften) erfolgt, bei denen Anleger Mitgeschafter werden, tragen Investoren bei derartigen Investments ein unternehmerisches Risiko. Immerhin gibt es für eine solche Beteiligungsgesellschaft auch gesellschaftsrechtliche Regelungen – beispielsweise definierte Stimmrechte für die Gesellschafterversammlung oder formulierte Ausstiegsszenarien – die von den Anlegern einzuhalten sind. Eine Private-Equity-Investition kann im schlimmsten Fall zu einem Totalverlust der Anlage führen. Jedoch ist in der Regel eine Nachschusspflicht ausgeschlossen.

Wichtig ist zu beachten, dass bei dieser Art der Investition ein jederzeitiger Verkauf eines Beteiligungsanteils nicht möglich ist. Investoren beteiligen sich als Geschafter an einer Gesellschaft, die selbst nicht an der Börse notiert ist. Da es somit keine täglichen Kurse für die Beteiligung gibt, ist ein Weiterverkauf der Investition während der Laufzeit in der Regel nicht möglich. Ebenso kann dies auch mit Einschränkungen im Gesellschaftsvertrag einhergehen bzw. gänzlich ausgeschlossen sein. Daher sollten interessierte Anleger auch über ein ausgeprägtes Risikoverständnis für Private-Equity-Investments verfügen. Dass ein langfristiger Anlagehorizont für solche Investments zwingend notwendig ist, versteht sich von selbst.

Fazit: Professionelle Private-Equity-Investments sind attraktiv, aber nicht für jeden geeignet

Viele Unternehmen würden heute nicht an den Börsen gehandelt werden, hätten nicht professionelle Private-Equity-Unternehmen diese Firmen bereits in der Entstehung oder Entwicklung begleitet. Daher bietet diese Investmentklasse die Chance, an der Wertschöpfung von nicht börsennotierten Unternehmen zu partizipieren. Jedoch sollte die Auswahl eines geeigneten Investments sehr sorgfältig erfolgen, um am Ende nicht mit leeren Händen dazustehen. Professionelle Investments zeichnen sich hier durch viele einzelnen Eckpunkte aus und sind sicherlich nicht für jeden Anleger geeignet. In der Regel sind solche Investments aufgrund des langen Anlagehorizonts, der Mindestinvestmenterfordernisse, des Totalverlustrisikos und der mangelnden Veräußerbarkeit für besonders vermögende Privatkunden (z. B. qualifizierte Privatkunden) oder institutionelle Kunden geeignet. Denn nur wer ausreichend Vermögen aufgebaut hat und über ein passendes Risikoprofil verfügt, sollte diese Investments als wertvollen Beitrag einer weiteren Vermögensstreuung in die Anlageentscheidung mit einbeziehen. Als „Belohnung“ für das eingegangene Risiko kann sich der Anleger neben dem erreichten Diversifikationseffekt eine Risikoprämie in Form einer attraktiven Rendite erhoffen. Zudem fördern solche Investments das Unternehmertum und bieten die Chance, sich bereits in frühen Phasen der Entwicklung von Unternehmen zu beteiligen. Das eigene Vermögen wird durch Private-Equity-Investments also auch gesellschaftlich bedeutungsvoll und kann gleichzeitig Anleger bei der Erreichung ihrer Ziele unterstützen.

Die Schoellerbank hat ihr Angebot im Juni erstmals um Private-Equity-Investments erweitert. Diese Produktlösung wurde in enger Kooperation mit dem UniCredit Wealth Management gemeinsam konzipiert und umgesetzt, sodass für die definierte Zielgruppe anhand der dargelegten Kriterien nun eine neue Assetklasse zur Vermögensdiversifikation zur Verfügung steht.

Autor:

Mag. (FH) Norbert Prenner, CFP®, CFEP®, EFA®

Leiter Wealth Planning

Schoellerbank AG

Tel.: +43/662/86 84-2393

Rückfragen bitte auch an:

Marcus Hirschvogel, BA

Pressesprecher

Schoellerbank AG

Tel.: +43/1/534 71-2950

1010 Wien, Renngasse 3

marcus.hirschvogel@schoellerbank.at

Die Schoellerbank, gegründet 1833, ist eine der führenden Privatbanken Österreichs, die als Spezialist für anspruchsvolle Vermögensanlage gilt. Sie konzentriert sich auf die Kernkompetenzen Vermögensanlageberatung, Vermögensverwaltung und Vorsorgemanagement. Ihre Anlagephilosophie definiert sich über das Motto „Investieren statt Spekulieren“. Die Schoellerbank ist mit 10 Standorten und 400 Mitarbeitern die einzige österreichweit vertretene Privatbank. Sie verwaltet für private und institutionelle Anleger ein Vermögen von rund 13 Milliarden Euro. Die Schoellerbank ist eine 100%ige Tochter der UniCredit Bank Austria. Mehr Informationen unter www.schoellerbank.at.

Diesen Text sowie weitere Presseinformationen finden Sie im Internet auf unserer [Presseseite](#).

Das sollten Sie als Anlegerin/Anleger beachten – wichtige Risikohinweise:

Jede Kapitalveranlagung ist mit einem Risiko verbunden. Wert und Rendite einer Anlage können plötzlich und in erheblichem Umfang steigen oder fallen und können nicht garantiert werden. Auch Währungsschwankungen können die Entwicklung des Investments beeinflussen. Es besteht die Möglichkeit, dass die Anlegerin bzw. der Anleger nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter außergewöhnlichen Umständen kann es bis zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals samt Kaufspesen kommen. Wir weisen darauf hin, dass sich die Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung auf die Vergangenheit beziehen und dass die frühere Wertentwicklung kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse ist.

Rechtliche Hinweise:

Diese Unterlage wurde nur zu Werbezwecken erstellt und stellt keine Finanzanalyse, keine Anlageberatung und keine Anlageempfehlung dar. Die vorliegenden Informationen sind insbesondere kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren sowie keine Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen. Sie dienen nur der Erstinformation und können eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers bezogene Beratung nicht ersetzen.

Diese Marketingmitteilung wurde nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt auch nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Über den grundsätzlichen Umgang der Schoellerbank AG mit Interessenkonflikten sowie über die Offenlegung von Vorteilen informiert Sie die Broschüre „MiFID II – Markets in Financial Instruments Directive“. Ihre Beraterin bzw. Ihr Berater informiert Sie gerne im Detail.

Bezüglich der steuerlichen Behandlung wenden Sie sich bitte an Ihre Steuerberaterin bzw. Ihren Steuerberater. Die steuerliche Behandlung ist von den persönlichen Verhältnissen der Anlegerin bzw. des Anlegers abhängig und kann künftig Änderungen unterworfen sein.

Die vorliegenden Informationen wurden von der Schoellerbank AG, Rengasse 3, 1010 Wien, auf der Grundlage von öffentlich zugänglichen Quellen erstellt, die als zuverlässig eingeschätzt werden. Die Informationen können jederzeit einer Änderung unterliegen. Die Schoellerbank AG ist zu einer Aktualisierung dieser Informationen nicht verpflichtet. Die Haftung der Schoellerbank AG für leichte Fahrlässigkeit im Zusammenhang mit der Quellenrecherche und -studie und den darauf beruhenden Informationen wird ausgeschlossen.

Diese Unterlage darf nicht an „US-Persons“ (Regulation S des US-Securities Act 1933) ausgehändigt werden.

Vervielfältigungen – in welcher Art auch immer – sind nur nach vorheriger ausdrücklicher Genehmigung der Schoellerbank AG zulässig. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre Betreuerin bzw. Ihren Betreuer.

Irrtum und Druckfehler vorbehalten. Stand: 17. Juli 2020

Diese Marketingmitteilung wurde von der Schoellerbank AG, Rengasse 3, 1010 Wien erstellt (Medieninhaber und Hersteller).